**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 12 (1905)

Heft: 31

Rubrik: Pädagogisches Allerlei

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bas Denken und der mündliche Ausdruck desselben, die Sprache. Denken jedoch will gelernt sein, es ist nicht angeboren, und hieraus ergibt sich die Rotwendigseit für den Lehrer, die Lehrerin, das Kind benken zu lehren. Wie gesich ieht bies?

1. Durch ben Lehrstoff, badurch, daß er anschaulich ist. Anschauung in allen Klassen, in allen Fächern, Anschauung für das leibliche und geistige Auge.

2. Durch die Lehrform. Die geeignetste Denkmethode erblickt die Referentin in der fragend-entwickelnden Lehrweise, vorab in den Oberklassen, indem Lehrer und Schüler gezwungen sind, sich in den zu unterrichtenden Stoff zu vertiesen und nur diese Methode klare und benkende Köpfe erzeugt.

3. Durch die Lehraufgaben, indem dieselben der individuellen Beranlagung

entsprechen.

Die ziemlich rege Diskussion förberte noch manche anregende Gedanken zutage.

Den schönen Schluß ber Konferenz bilbete eine erhebende Aufmunterung unseres hochw. Herrn Prof. Jung zur Uebung ber Sanftmut und Gedulb.

Biele schwere Arbeit in ber Welt kann ber Mensch mit ber bloßen stämmigen Willenstraft vollbringen. Aber überall, wo das Schwerste und Mühsamste vollendet werden soll, da muß man die Geduld rufen, so namentlich auch in der Frziehung.

Nicht umsonst hat der göttliche Heisand dieser Tugend eine Seligkeit zugessprochen und daran die Verheißung geknüpft: "Selig find die Sanstmütigen, benn sie werden das Erdreich besigen"; nicht die Gewalt ist es, die Großes,

Dauernbes schafft, sondern die Geduld.

Gebuld ließ den Kolumbus Amerika entdecken, Geduld einen Kopernikus das Gesetz ersorschen, daß sich die Erde um die Sonne drehe, Geduld auch ließ den Bölkerprediger Paulus trotz zeitweisem Kerker und Verbannung den Samen des Christentums in der ganzen Welt ausstreuen und befruchten.

Gebuld also heißt bie Riesenkraft, bie ben unruhigen und begehrlichen

Menschen sprechen läßt: "Ich bin stille, ich kann warten."

Und wie notwendig ist diese Tugend beim Werke der Erziehung! Ahmen wir dem göttlichen Lehrmeister nach! Ringen wir nach dieser Tugend! Sie sichert Erfolge, schont unsere Gesundheit, mehrt unsere Liebe und Achtung, und wenn eine Krone die Lehrerin am herrlichsten ziert, so ist es die Krone der Geduld und Sanstmut.

A. K.



## 🐉 Pädagogisches Allerlei. + ধ

1. Audiatur et altera pars. Weglar, 10. Juni. (Port Arthur auf bem Schulgebiete.) Zu diesem Thema schreibt Pfarrer Dr. G. von Rhoben im Juni-

Hefte bes "Evang. Schulblattes" folgentes:

"Bekanntlich war die Synode Wetlar eine der wenigen rheinischen Synoden, die sich gegen die Aushebung der geistlichen Ortsschulinspektion erklärte. Run hat der Referent unter dem "zeitgemäßen" Titel [Becker, Friedr, (weil. Pfarrer und Rektor in Rirchberg (Hundrück), z. Z. Pfarrer in Alein-Rechtenbach (Kr. Wetlar: Port Arthur auf dem Schulgebiete. Ein Beitrag zur Schulaussichtsfrage. Wetlar, F. Schnikler Ww.] sein Referat dem Drucke übergeben. Mit Interesse habe ich es gelesen, da es mit warmen Worten einer Verständigung zwischen Kirche und Schule aus dem padagogischen Gebiete die Bahn ebnet, die fachmännisch-technische Beaussichtigung dagegen mehr dem Kreisschulinspektor überlassen möchte. So lange aber die geistliche Ortsschulaussicht in ihrer jetzigen Gestalt bestehen bleibt, ist beides verbunden, mag auch der einzelne Geistliche noch so wenig den "Vor-

gesetzen" herauskehren, und wir halten fest baran, daß es nicht nur im Interesse bes Lehrerstandes liegt, wenn die geistliche Ortsschulaufsicht fällt, sondern ebenso sehr in dem der Rirche. Gerade hier am Niederrhein, wo in vielen Schulgemeinden die geistliche Aufsicht ausgezoben ist, zeigt es sich, daß die besürchteten Schäden nicht eingetreten, sondern Geistliche und Lehrer sich näher gekommen sind und nun wirklich, wenn beiderseits der gute Wille vorhanden ist und die Herzen von Liebe erfüllt sind, für die heranwachsende Jugend in treuer Arbeit zusammenstellen. Port Arthur ist nach langem Kampse gefallen; der geistlichen Ortsschulaufsicht wird es nicht anders gehen, mag auch die Zeit dafür jest noch

nicht getommen fein."

2. Vorbildung bei Eintrift ins Lehrerseminar. Die diedjährige Aufnahmeprüfung am Rgl. Lehrerseminar in Linnich lieferte ein flägliches Ergebnis. Bon 79 Prüflingen, die erschienen waren, konnten bei sehr milder Beurteilung nur 30 für bestanden erklärt werden. Es zeigte sich, daß die Prüflinge äußerst mangelhaft vordereitet waren. Fast überall mußte sich die Prüfung darauf beschränken, zu untersuchen, ob das, was man zu wissen bezw. zu können vorgab, auch wirklich vorhanden war. Die mangelhaften Leistungen haben ihren Grund in dem Umstande, daß an den meisten Privatpräparandenanstalten so nebenher in wenigen Wochenstunden der ganze Unterricht erteilt werden muß, während doch die neuen Lehrpläne für das erste Schuljahr 34, für die beiden folgenden Schuljahre sogar 38 Wochenstunden vorschreiben. Daß es so nicht weiter gehen könne, hat die Unterrichtsverwaltung auch längst erkannt und darum an sast allen Seminarien des Rheinlandes Seminar-Präparandenanstalten eingerichtet.

3. Lehrermangel und nationale Gefahr. In obiger Sache ichreibt bie

"National-3tg." in Berlin:

"Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir behaupten, daß der Lehrermangel geradezu eine Gesahr für die fernere Entwickelung des deutschen Boltstums bedeutet. Nur bei Anspannung aller materiellen und geistigen Kräfte kann das inmitten starker Bölker eingezwängte Deutsche Reich im friedlichen und kriegerischen Wettbewerd sich behaupten. Ueberall, besonders im Auslande, wird anerkannt, daß die deutsche Wissenschaft, die deutsche Industrie, das deutsche Seer ihre Ersolge nicht zu geringem Teil der deutsche Bolt sich seine Stellman es auf die Probe ankommen lassen, ob das deutsche Volk sich seine Stellung erhalten kann, wenn die quantitative und — was noch schlimmer ist — qualitative Besehung der Lehrerstellen an den Schulen zurückgeht? Wir trauen keinem gewissenhaften Politiker diesen Wagemut zu, wenn ihm der Ernst der Lage zum Bewußtsein gebracht wird. In kurzem werden die Verhältnisse an den Schulen sich so gestalten, daß auch den Fernstehenden ein Verständnis für unsere Mahnungen ausgehen wird."

4. Ein Examen in Rufland. Russische Blatter berichten aus dem Kirchborfe Tschernich bei Tschernigow Folgendes: Es ist Mitternacht. Die Lehrerin
schläft. Der Priester, der zugleich Schulinspestor ist, schläft auch. Da fährt
plöhlich mit vier Pferden ter Landhauptmann ins Dorf und klopft bei dem
Priester an: "Kann jett die Schulprüfung stattsinden?" — "Schulprüfung? Jett?"
Der Herr Schulinspestor ist noch verschlasen und daher etwas begriffsstutzig. "Ja,
auf der Stelle!" kommandiert der Landhauptmann. "Schicken Sie schnell nach der
Behrerin. Lassen Sie sie wecken, ich besehle es!" Der Priester weckt die Lehrerin,
der Dorfälteste und der Nachtwächter wecken die Kinder und jagen sie in die
Schule. Um 1 Uhr kann das Examen beginnen, und bei Morgengrauen ist es
zu Ende. Die verschlasenen Kinder haben nicht alzuviel gewußt, aber das ist
Rebensache. Die Hauptsache bleibt, daß der Landhauptmann vorschriftsmäßig
melden kann, die vorgeschriebene Prüfung sei vollzogen. Nach dem Drum und
Dran wird nicht gefragt; das betressende Papier aber muß ausgesüllt werden. —